

**SPEZIELLE ARTENSCHUTZRECHTLICHE
PRÜFUNG (SAP)
ZUM BEBAUUNGSPLAN
`HOLZ- UND MASCHINENHALLEN LOCHEN`**

Gemarkung Harthausen
Gemeinde Igersheim
Main-Tauber-Kreis

Stand: 22. März 2018

Inhalt

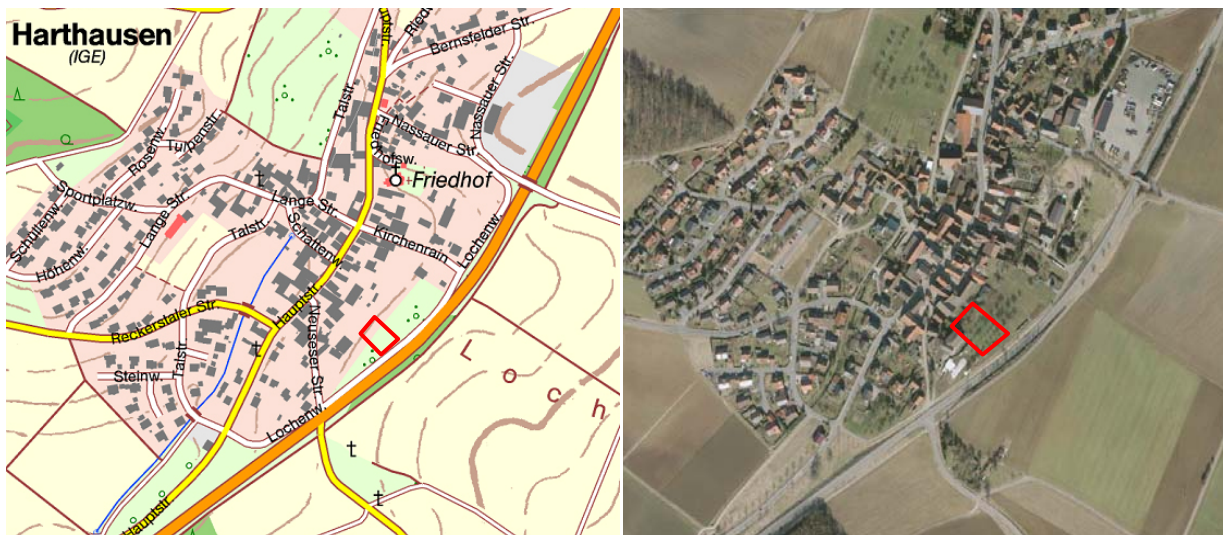
1	Einführung	3
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	3
1.2	Kurzbeschreibung des Untersuchungsgebietes	4
1.3	Datengrundlagen	5
1.4	Rechtliche Grundlagen	5
1.5	Methodisches Vorgehen	6
2	Wirkung des Vorhabens	7
2.1	Baubedingte Wirkfaktoren und Wirkprozesse	7
2.2	Anlagenbedingte Wirkprozesse	8
2.3	Betriebsbedingte Wirkprozesse	9
3	Maßnahmen zur Vermeidung und Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität	9
3.1	Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung	9
3.2	Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität	9
4	Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten	10
4.1	Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV FFH-Richtlinie	10
4.1.1	Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	11
4.1.2	Tierarten des Anhangs II, IV oder V der FFH-Richtlinie	12
4.1.2.1	Säugetiere (ohne Fledermäuse)	12
4.1.2.2	Fledermäuse	14
4.1.2.3	Reptilien	17
4.1.2.4	Amphibien	17
4.1.2.5	Fische	19
4.1.2.6	Schmetterlinge	19
4.1.2.7	Käfer	21
4.1.2.9	Mollusken	22
4.2	Bestand und Betroffenheit Europäischer Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie	23
5	Gutachterliches Fazit	30
6	Literaturverzeichnis	31
6.1	Gesetze und Richtlinien	31
6.2	Literatur	31

1 Einführung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Da sich Harthausen besonders auf die Innenentwicklung des Ortes fokussiert hat, ist es notwendig, leerstehende Gebäude mit einer mangelhaften bis schlechten Bausubstanz im Innenbereich zu erwerben, abzurechen und daraus neue Bauplätze zu entwickeln. Im Rahmen des Förderprogramms `Flächen gewinnen durch Innenentwicklung: Harthausen – Innen vor Außen` wurden mehrere dieser Möglichkeiten zur Innenentwicklung aufgezeigt. Zwei der Maßnahmen sollen nun angegangen werden. Die Eigentümer der Flst. 138/1 und 76/1 waren jedoch nur zum Verkauf ihrer leerstehenden Hofstellen bereit, wenn ihnen eine alternative Scheune in Harthausen angeboten wird. Trotz intensiver Suche konnte keine bestehende Scheune gefunden werden. Um die Neuordnung der Hofstellen im Ortskern dennoch zu ermöglichen, wird das Flst. 138 (1.699 m²) erworben, um darauf Holzlagerhallen zu errichten. Eine Teilfläche (893 m²) wird durch den Veräußerer zur Errichtung einer eigenen Holzlagerhalle zurückbehalten.

Das Plangebiet liegt am südöstlichen Ortsrand von Harthausen, in unmittelbarer Nähe zur Bundesstraße B19. Im Nordwesten grenzt die bestehende Wohnbebauung an das Plangebiet und westlich davon eine bestehende Maschinenhalle. Die Fläche des Bebauungsplans ist durch einen Streuobstbaumbestand geprägt. Der Bebauungsplan umfasst das Flurstück 138 und Teile des Flurstücks 138/1. Insgesamt besitzt das Plangebiet eine Größe von rund 2.092 m².



Quelle: Top 10, Landesvermessungsamt BW, Digitale Orthophotos: Stadtwerke Crailsheim 2011

Auf der Untersuchungsfläche befindet sich eine Streuobstwiese. Die Wiese lässt sich vegetativ als Fettwiese klassifizieren. Der Obstbaumbestand besteht aus 25 jungen bis mittelalten Kirsch-, Zwetschgen- und Apfelbäumen.

Zur Überprüfung artenschutzrechtlicher Belange von streng geschützten Arten wurde das vorliegende Gutachten angefertigt. An drei Außenterminen (10. Juli, 05. August und 05. September) wurden faunistische und floristische Erhebungen durchgeführt und alle nachgewiesenen sowie aufgrund der ökologischen Ausstattung des Gebiets möglicherweise vorkommenden Arten auf Potenzialebene behandelt.

Die vorliegende spezielle artenschutzrechtliche Prüfung beinhaltet:

- Ermittlung und Darstellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 in Verbindung mit Abs. 5 BNatSchG hinsichtlich der gemeinschaftlich geschützten Arten (Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie), die durch das Vorhaben erfüllt werden können, ermittelt und dargestellt.
- Prüfung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG und gegebenenfalls deren Darstellung.

1.2 Kurzbeschreibung des Untersuchungsgebietes

Situation vor dem Eingriff



Abb. 1: Lage des Plangebietes (rot umrandet). (Grundlage: Daten aus dem Umweltinformationssystem (UIS) der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW))



Abb. 2: Apfelbaum mit Nistkasten. Spuren des Spechtes sind am Einflugloch erkennbar.

Das Plangebiet (ca. 2.100 m²) wird durch eine Fettwiese mit Obstbaumbestand geprägt. Die Fettwiese weist einen typisch mäßigen bis artenarmen Bestand auf (Kennarten des Arrhenatherion elatioris Verbands). Weiterhin finden sich auf der Fläche junge und mittelalte Obstbäume. Alle Bäume weisen keine potenziellen Höhlenhabitate auf. An den Bäumen sind jedoch Nistkästen angebracht (s. Abb. 2).

Geplante Maßnahmen

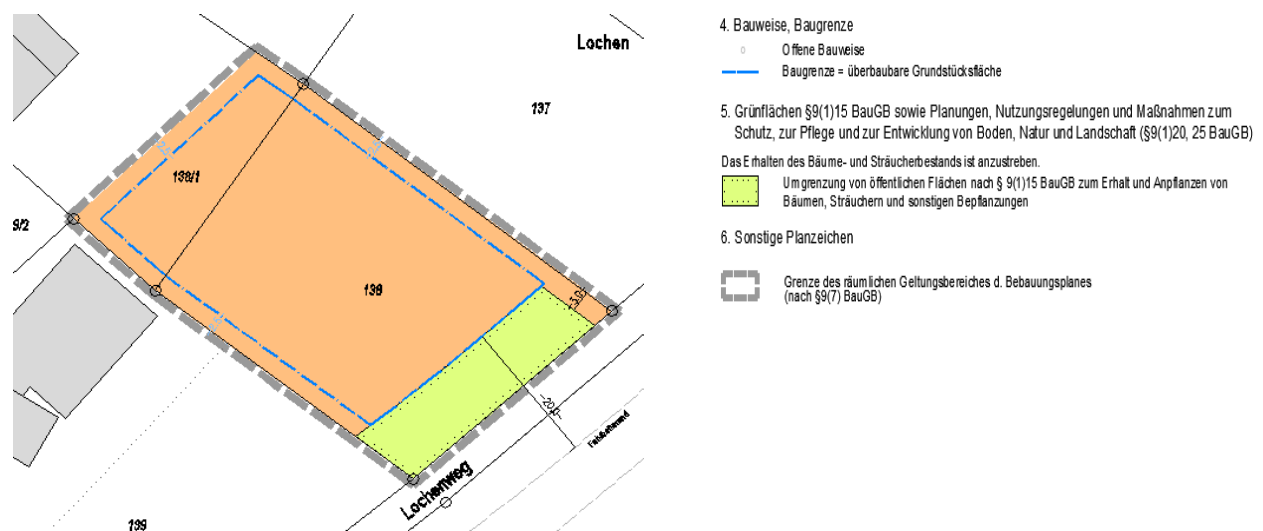


Abb. 1b: Ausschnitt aus dem Bebauungsplan

Auf dem Plangebiet sollen Holzlager- und Maschinenhallen errichtet werden. Dazu wird ein Großteil der Fläche benötigt. Ein Gehölzstreifen am Lochenweg soll dabei erhalten werden. Die überwiegende Anzahl der Obstbäume muss aufgrund der Baumaßnahme entfernt werden.

Für die fachgerechte Erfassung der Fauna (v.a. Arten mit hohen Raumannsprüchen) wurde um die Planfläche ein Puffer von 20 – 50 m Breite gelegt. Es wurden alle Arten innerhalb der Plan- und Pufferfläche visuell und/oder akustisch erfasst.

1.3 Datengrundlagen

Um die Betroffenheit der Arten zu ermitteln wurden folgende Datenquellen verwendet:

- Drei Begehungen im Juli, August und September 2017 (10. Juli, 05. August und 05. September) mit Erfassung der Lebensräume, der aktuell vorkommenden Fauna sowie vorhandener Strukturen, um das Artenpotential abzuschätzen
- Lageplan mit prinzipieller Darstellung der Einzelmaßnahmen
- Kartierungsdaten der Sommerquartiere von Fledermausarten in Baden-Württemberg während des Sommers (www.agf.de)
- Verbreitungskarten von Fledermausarten in Baden-Württemberg (Sommer- und Winterquartiere) (Braun & Dieterlen, 2003)
- Verbreitungskarten von Reptilienarten in Baden-Württemberg (Laufer et al. 2007).
- Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs (LUBW, 2004)
- Verbreitungskarten von Arten der FFH-RL in Deutschland (www.bfn.de).
- Online-Recherche über Artvorkommen im Bereich Harthausen.

1.4 Rechtliche Grundlagen

Die artenschutzrechtlichen Bestimmungen der §§ 44 und 45 BNatSchG (Fassung vom 1. März 2010) sind auf europäischer Ebene im Wesentlichen in den Artikeln 12, 13 und 16 der FFH-Richtlinie (92/43/EWG) sowie in den Artikeln 5 und 9 der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) verankert.

Nach § 44 BNatSchG ist es verboten:

- wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten, oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)
- wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)
- Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)
- wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören (§ 44 BNatSchG)

§ 44 BNatSchG fußt auf Artikel 12 (1) der FFH-Richtlinie:

Die Mitgliedsstaaten der EU treffen die notwendigen Maßnahmen, um ein strenges Schutzsystem für in Anhang IV Buchstabe a) genannten Tierarten in deren natürlichen Verbreitungsgebieten einzuführen; dieses verbietet:

- alle absichtlichen Formen des Fangs oder der Tötung von aus der Natur entnommenen Exemplaren dieser Arten
- jede absichtliche Störung dieser Arten, insbesondere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderzeiten
- jede absichtliche Zerstörung oder Entnahme von Eiern aus der Natur; jede Beschädigung oder Vernichtung der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten

Ein Verstoß gegen das Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG liegt nicht vor, sofern die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erhalten bleibt (§ 44 Abs. 5 BNatSchG).

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Ein Eingriff ist daher nicht zulässig, wenn die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang nicht weiter erfüllt werden kann. Ausnahmen von den Verboten des § 44 BNatSchG können unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen werden (§45 Abs. 7):

- zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger gemeinwirtschaftlicher Schäden
- zum Schutz der natürlich vorkommenden Tier- und Pflanzenwelt
- für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung
- im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Verteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder
- aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art

Ausnahmen sind nicht zulässig, wenn

- es zumutbare Alternativen gibt
- sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art verschlechtert

Eine Befreiung nach § 67 Abs. 2 BNatSchG von den Verboten nach § 44 BNatSchG kann nur gewährt werden, wenn im Einzelfall eine „unzumutbare Belastung“ vorliegt.

1.5 Methodisches Vorgehen

Schritt 1: Ermittlung der prüfungsrelevanten Tier- und Pflanzenarten

Alle gesicherten und potentiellen Vorkommen gemeinschaftlich geschützter und nach nationalem Recht streng geschützter Arten werden ermittelt.

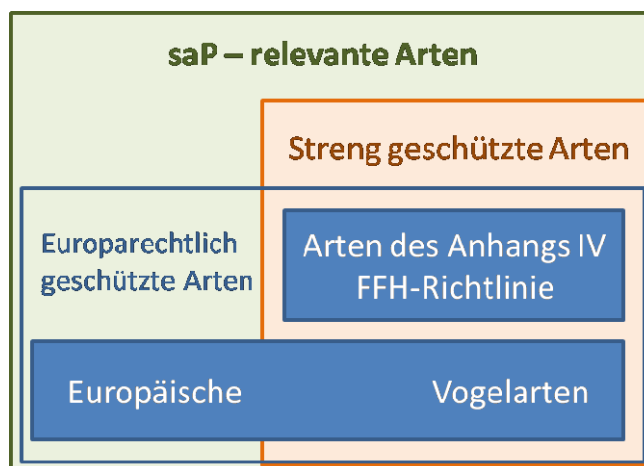


Abb. 2: Prüfspektrum der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung.

Die mit hinreichender Sicherheit durch das Projekt auszuschließenden Arten bleiben unberücksichtigt. Hierzu zählen Arten:

- die entsprechend der Roten Liste Baden-Württembergs im Naturgroßraum ausgestorben / verschollen / nicht vorkommen
- deren Wirkraum außerhalb des bekannten Verbreitungsgebiets in Baden-Württemberg liegen
- deren existentieller Lebensraum im Wirkraum des Vorhabens nicht vorkommt
- deren Empfindlichkeit gegenüber dem Vorhaben so gering ist, dass davon ausgegangen werden kann, dass mit hinreichender Sicherheit keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (i.d.R. euryöke, weitverbreitete, ungefährdete Arten oder bei Vorhaben mit geringer Wirkungsin-tensität)

Schritt 2: Prüfung der Betroffenheit

In der Wirkungsanalyse werden die Auswirkungen des Vorhabens ermittelt und geprüft, welche Arten tatsächlich betroffen sein können. Die Lebensstätten werden mit der Reichweite der Vorhabenswirkung überlagert.

Schritt 3: Prüfung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen der Ausnahmeregelung

Bei Erfüllung der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftlich geschützten Arten, müssen die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG erfüllt sein. Diese sind erfüllt wenn:

- keine zumutbaren Alternativen zur Verfügung stehen,
- zwingende Gründe des überwiegend öffentlichen Interesses vorliegen,
- sich der Erhaltungszustand der betroffenen Arten nicht verschlechtert und
- bezüglich der Arten des Anhangs IV der FFH-RL der günstige Erhaltungszustand der Population gewahrt bleibt.

Liegen nachweislich zwingende Gründe des vorwiegend öffentlichen Interesses vor, so ist das Vorhaben für die nach nationalem Recht streng geschützte Arten genehmigungsfähig. Naturschutzrechtliche Ausnahmevoraussetzungen bestehen nicht.

2 Wirkung des Vorhabens

Im Folgenden werden die Auswirkungen des Vorhabens auf die streng geschützten Tier- und Pflanzenarten analysiert und die Wirkfaktoren ermittelt, von denen Beeinträchtigungen und Störungen ausgehen können.

Verbotsrelevante Beeinträchtigungen:

- | | |
|---|-------------------------------------------------------------------|
| V | Verletzung oder Tötung von Tierarten und ihrer Entwicklungsformen |
| H | Beschädigung oder Zerstörung von Habitaten der Tierarten |
| S | Störung von Tierarten |

2.1 Baubedingte Wirkfaktoren und Wirkprozesse

Während der Bauphase treten zeitlich begrenzte, baubedingte Wirkungen auf, die in Form von Lärm, schädlichen Emissionen sowie bauzeitlich genutzten Flächen auch außerhalb der Planfläche zu Habitatverlusten und Vitalitätseinbußen von Arten führen können.

(I) Verletzung oder Tötung von Tierarten und ihrer Entwicklungsformen (V)

Verluste von Einzelindividuen (z.B. Amphibien, Reptilien, Wirbellose) durch die Kollision/ das Überrollen mit Baufahrzeugen.

- Durch das Vorhaben wird in eine Fläche von ca. 2.100 m² eingegriffen. Die Planfläche wird derzeit als Wirtschaftswiese mit Obstbaumbestand genutzt.
- Während der Erschließung des Gebietes und während der Bauphase ist es nicht auszuschließen, dass Einzelindividuen durch Kollision oder Überrollen mit Baufahrzeugen zu Tode kommen.

(II) Flächeninanspruchnahme und Barrierewirkungen (H, S)

Verluste bzw. Fragmentierung von Lebensräumen und Störung von Arten durch die Anlage von Erd- und Baustofflagerstätten, bauzeitlich genutzter Flächen und temporärer Wege für Baufahrzeuge.

- Aufgrund der räumlichen Lage des Plangebietes werden Baustofflagerstätten, bauzeitlich genutzte Flächen und temporäre Wege für Baufahrzeuge ausschließlich innerhalb der Planfläche angelegt, bzw. bereits bestehende Wege genutzt (Lochenweg). Mit Verlusten bzw. Fragmentierungen von Lebensräumen außerhalb der Planfläche ist nicht zu rechnen.
- Während der Bauphase können durch Baufahrzeuge oder Kräne Barrierewirkungen entstehen. Für flugfähige Arten wird es aufgrund der geringen Größe des Flurstücks zu keinen wesentlichen Beeinträchtigungen kommen.

(III) Lärmemission, Erschütterungen und optische Störungen (H, S)

Emission von Schadstoffen (Abgase, Öle, Staub, Licht und Lärm) durch den Baubetrieb mit Belastung/Beeinträchtigung bisher emissionsfreier Lebensräume.

- Durch die Erschließungs- und Baumaßnahmen kommt es kurzfristig zu Emissionen von Schadstoffen (Abgase, Öle, Staub, Licht, Lärm). Das Plangebiet liegt am Rande einer Wohnsiedlung und grenzt direkt an die stark frequentierte Bundesstraße 19, durch welche es zu dauerhaften Emissionen (Verkehr, Heizung etc.) kommt.
- Die baubedingten Emissionen sind stärker einzustufen, werden jedoch aufgrund der anthropogenen Prägung der Planfläche als unerheblich eingestuft.

Fazit zu 2.1

- Die baubedingten Wirkfaktoren und Wirkprozesse werden aufgrund der bereits bestehenden anthropogenen Vorprägung des Plangebietes durch die bestehende Wohnsiedlung und der Bundesstraße sowie der zeitlich begrenzten Baumaßnahme als unerheblich eingestuft.

2.2 Anlagenbedingte Wirkprozesse

Es bestehen zwei wesentliche Möglichkeiten, die zur Beeinträchtigung der Flora und Fauna führen können:

(I) Dauerhafte Flächeninanspruchnahme (H, S)

Als Folge von dauerhafter Flächeninanspruchnahme können sich qualitative und quantitative Verluste und/oder Beeinträchtigungen von Brut-, Balz-, Wohn- und Zufluchtsstätten, von Nahrungsgebieten und von Individuen ergeben.

- Das Plangebiet ist aufgrund der Lage an einer Wohnsiedlung und der Nähe zur Bundesstraße 19 anthropogen vorgeprägt
- Die bestehende Streuobstwiese dient diversen Tierarten als Nahrungshabitat. Nach Errichtung der Hallen geht dieser Raum dauerhaft verloren.
- Ein im Bebauungsplan ausgewiesener, ca. 9 m breiter Streifen (s. Abb. 1b) mit Wiese und Bäumen bleibt erhalten. Zusätzlich wird hier eine 5-reihige Hecke mit heimischen Gehölzen angelegt.
- Von der Flächenbeanspruchung könnten Fledermaus und Vogelarten durch den Verlust als Jagdhabitat betroffen sein.
- Es ist zu berücksichtigen, dass durch das Planungs- und Nutzungskonzept Teile der strukturellen Vielfalt verloren gehen. Durch das Anlegen eines Gehölzstreifens kann der Lebensraumverlust mittelfristig kompensiert werden.
- Durch die Flächenversiegelung entsteht für blütenbesuchende Insekten im Bereich des Plangebietes ein Lebensraumverlust. Dies kann durch die Anlage von Blühstreifen und der Extensivierung von Fläche ausgeglichen werden.
- Der Wegfall von Nistkästen soll in der Umgebung durch die erneute Anbringung kompensiert werden.

(II) Barrierewirkungen und Zerschneidungen (H, S)

Beim Neubau von Straßen und großen Siedlungs- und Industriegebieten kann sich die Barrierewirkung bzw. Zerschneidung erheblich auswirken. Habitatfragmentierungen können bei bestimmten Arten zu lokalen Aussterbeereignissen führen, da die Mindestgröße des Lebensraums zur Erhaltung der lokalen Artpopulation unterschritten wird. Weiterhin werden durch Fragmentierungsereignisse Artpopulationen voneinander isoliert, wodurch der direkte Austausch von Genen verhindert wird und es zur Verarmung der genetischen Vielfalt innerhalb einer Art und auch zum lokalen Aussterben der Art kommen kann.

Großflächige Lebensräume weisen eine höhere Artendichte als kleinräumige in Bezug zur Fläche auf. So wird vor allem auf stark befahrenen Straßen die Immigration und Emigration von Individuen zwischen Artpopulationen, z.B. bei bodenlebenden Insekten, sowie Reptilien und Amphibien, verhindert.

- Das Plangebiet ist bereits vollständig erschlossen. Eine weitere Zufahrtstraße ist nicht geplant.

Fazit zu 2.2

- Die anlagenbedingten Wirkprozesse sind für blütenbesuchenden Insekten erheblich. Die Bäume bieten potenzielle Bruthabitate für freibrütende Vogelarten.
- In der direkten Umgebung befinden sich Streuobstbestände, auf welche die Tierarten ausweichen können. Zudem wird im Plangebiet eine 5-reihige Hecke mit punktueller Aufwertung durch Steinhäufen und Totholz angepflanzt und eine blütenreiche Wiesengesellschaft im Saumbereich der Hecke mit extensiver Pflege angelegt.

2.3 Betriebsbedingte Wirkprozesse

Durch die Errichtung von zusätzlicher Bebauung sind vor allem folgende Wirkungen zu erwarten:

(I) Optische Störungen (H, S)

- Die optischen Störungen übersteigen nicht das übliche Maß einer Wohnbebauung.
- Durch die Lagerhalle wird sich die Störungsintensität im Planungsgebiet und im Umfeld kaum erhöhen (Alltagsbetrieb, Verkehr, Freizeitnutzung). Die Störungen, die v.a. in Form von Lärm und Schadstoffemissionen auftreten, sind durch den vorhandenen Weg sowie die Bundesstraße bereits gegeben.
- Aufgrund der Lage des Plangebietes am Rande von Harthausen kann davon ausgegangen werden, dass zum derzeitigen Zeitpunkt nur solche Arten im Bereich des Planungsgebietes vorkommen, die relativ unempfindlich gegenüber Störungen sind und bei denen eine gewisse Gewöhnung an den Menschen in ihrem Lebensraum besteht.

(II) Barrierewirkung / Zerschneidung (H, S)

- Eine separate Zuwegung zur Lagerhalle ist nicht geplant, da die Erschließung über den Lochenweg bereits vorhanden ist.

Fazit zu 2.3

- Von betriebsbedingten Wirkprozessen ist aufgrund der bisherigen Nutzung und Lage des Plangebietes nicht auszugehen.

3 Maßnahmen zur Vermeidung und Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

3.1 Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung

Folgende Maßnahmen werden durchgeführt, um Gefährdungen von Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und von Vogelarten zu vermeiden oder zu vermindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung folgender Vorkehrungen:

- V1 Schutz angrenzender Strukturen und Begrenzung des Baufeldes: Keine Lagerung von Baumaterial und Baufahrzeugen außerhalb des Planungsgebietes.
- V2 Zeitliche Beschränkung von Fällarbeiten bzw. Gehölzschnitten: Fällarbeiten/ Gehölzschnitte von Bäumen und Gehölzen dürfen ausschließlich außerhalb der Brutzeit der Vögel und der Wochenstubenzeit der Fledermäuse vom 01. Oktober bis 28. Februar erfolgen.
- V3 Die vorhandenen Vogelnistkästen, die als Fortpflanzungs- und Ruhestätten dienen, müssen auf Nachbarflächen verteilt werden.

3.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i. S. v. § 44 Abs. 5 BNatSchG:

Die zeitlich beschränkte Baufeldräumung und die Begrenzung des Baufeldes verhindert die Tötung von brütenden und laktierenden Individuen, so dass zum jetzigen Zeitpunkt davon ausgegangen wird, dass die Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen ausreichen, die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 zu verhindern.

4 Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten

4.1 Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV FFH-Richtlinie

Abkürzungen der Relevanzprüfung in den nachfolgenden Tabellen (Spalten 3-6)

- N Art im Großnaturreich Baden-Württemberg bekannt (Quellen: www.bfn.de):
X: vorkommend oder keine Angabe in der Roten Liste vorhanden (k. A.)
0: ausgestorben/verschollen/nicht vorkommend
- V Wirkraum des Vorhabens liegt:
X: innerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art/LRT in Baden-Württemberg oder keine Angaben zur Verbreitung der Art/LRT in Baden-Württemberg vorhanden (k. A.)
0: außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art/LRT in Baden-Württemberg
- L Erforderlicher Lebensraum/Standort der Art/LRT im Wirkraum des Vorhabens (Lebensraum- Grobfilter nach z.B. Feuchtlebensräume, Wälder, Gewässer):
X: vorkommend; spezifische Habitatansprüche der Art/LRT voraussichtlich erfüllt oder keine Angaben möglich (k. A.)
0: nicht vorkommend; spezifische Habitatansprüche der Art/LRT mit Sicherheit nicht erfüllt
- E Wirkungsempfindlichkeit der Art/LRT
X gegeben oder nicht auszuschließen, dass Verbotsbestände ausgelöst werden können
0 projektspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotsbestände ausgelöst werden können (i.d.R. nur weitverbreitete, ungefährdete Arten)

Arten oder LRT, bei denen eines der o.g. Kriterien mit „0“ bewertet wurde, sind zunächst als nicht-relevant identifiziert und können somit von den weiteren Prüfschritten ausgeschlossen werden. Alle übrigen Arten sind als relevant identifiziert; für diese wird die Prüfung mit Schritt 2 fortgesetzt.

Abkürzungen der Bestandsaufnahme in den Tabellen (Spalten 7-8).

Abkürzungen der Bestandsaufnahme in den Tabellen (Spalten 7-8)

- NW Art im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen
X: Ja
0: Nein
- PO potentielles Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet möglich
X: Ja
0: Nein

Abkürzungen der Spalten 9-12

- RL BW und RL D: Rote Liste-Status Baden-Württemberg bzw. Deutschland
 - 0 ausgestorben/verschollen
 - 1 vom Aussterben bedroht
 - 2 stark gefährdet
 - 3 gefährdet
 - G Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
 - R extrem selten, mit geographischer Restriktion
 - D Daten defizitär
 - V Arten der Vorwarnliste
 - i gefährdete wandernde Art
 - k. A. Keine Angabe
 - * Nachweis kürzlich erfolgt
- FFH II und FFH IV: Arten im Anhang II bzw. Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union gelistet
- V-RL I: Arten des Anhang I der EG-Vogelschutz-Richtlinie

4.1.1 Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Folgenden Datenquellen wurden zur Beurteilung der Betroffenheit der Artengruppe Gefäßpflanzen herangezogen:

- Liste der in Baden-Württemberg vorkommenden Arten der Anhänge II, IV und IV (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ IN BADEN-WÜRTTEMBERG, 2008)

14 Gefäßpflanzenarten sind im Anhang IV der FFH-Richtlinie für Baden-Württemberg gelistet (www.lubw.baden-wuerttemberg.de) und im Rahmen einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung zu berücksichtigen:

Bodensee-Vergissmeinnicht, Bigsames Nixenkraut, Dicke Trespe, Einfache Mondraute, Europäischer Frauenschuh, Kleefarn, Kriechender Sellerie, Liegendes Büchsenkraut, Moor-Steinbrech, Prächtiger Dünnfarn, Sand-Silberscharte, Sommer-Wendelähre, Sumpf-Glanzkraut und Sumpf-Siegwurz.

Tab.1: Stufentabelle der Relevanzprüfung und Bestandserhebung für die Artengruppe Gefäßpflanzen. Potentiell vorkommende Arten sind hervorgehoben.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	N	V	L	E	NW	PO	RL BW	RL D	FFH II	FFH IV
<i>Myosotis rehsteineri</i>	Bodensee-Vergissmeinnicht	X	0	0	0	0	0	1	1	X	X
<i>Najas flexilis</i>	Biigsames Nixenkraut	0	0	0	0	0	0	1	1	X	X
<i>Bromus grossus</i>	Dicke Trespe	X	0	0	0	0	0	1	1	X	X
<i>Botrychium simplex</i>	Einfache Mondraute	0	0	0	0	0	0	0	2	X	X
<i>Cypripedium calceolus</i>	Europäischer Frauenschuh	X	X	0	0	0	0	3	3	X	X
<i>Marsilea quadrifolia</i>	Kleefarn	X	0	0	0	0	0	1	0	X	X
<i>Apium repens</i>	Kriechender Sellerie	X	0	0	0	0	0	2	1	X	X
<i>Lindernia procumbens</i>	Liegendes Büchsenkraut	X	0	0	0	0	0	2	2		X
<i>Saxifraga hirculus</i>	Moor-Steinbrech	0	0	0	0	0	0	0	1	X	X
<i>Trichomanes speciosum</i>	Prächtiger Dünnfarn	X	0	0	0	0	0	--	--	X	X
<i>Jurinea cyanooides</i>	Sand-Silberscharte	X	0	0	0	0	0	1	2	X	X
<i>Spiranthes aestvalis</i>	Sommer-Wendelähre	X	0	0	0	0	0	2	2		X
<i>Liparis loeselii</i>	Sumpf-Glanzkraut	X	0	0	0	0	0	2	2	X	X
<i>Gladiolus palustris</i>	Sumpf-Siegwurz	X	0	0	0	0	0	2	2	X	X

Von den 14 gelisteten Pflanzenarten liegt nur das Verbreitungsgebiet des Europäischen Frauenschuhs innerhalb des Wirkraums des Vorhabens. Das Biigsame Nixenkraut, der Moor-Steinbrech und die Einfache Mondraute gelten mittlerweile als ausgestorben/ verschollen (www.ffh-anhang4.bfn.de)

Der **Europäische Frauenschuh** kommt vor allem im Hügel- und Bergland vor und besiedelt als Halbschattenpflanze vorwiegend lichte Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte auf kalkhaltigen, basenreichen Lehm- und Tonböden. Die größten Vorkommen in Baden-Württemberg befinden sich in 80 - 150 Jahre alten Fichten- und Kieferbeständen (www4.lubw.baden-wuerttemberg.de).

Pflanzenarten innerhalb des Planungsgebiets

Kartiert wurden während den Begehungen:

- Acker-Hahnenfuß (*Ranunculus arvensis*)
- Gewöhnliche Vogelmiere (*Stellaria med*)
- Kriechendes Fingerkraut (*Potentilla reptans*)
- Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*)
- Süßgräser
- Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*)
- Kuhblume (*Taraxacum spec.*)
- Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*)
- Wegerich (*Plantago spec*)
- Brennnessel (*Urtica dioica*)

Infolge der eutrophen und mehrmals jährlich gemähten Fläche, ist insbesondere eine Dominanz des Bestands von Obergräsern vorhanden.

Fazit zu 4.1.1

- Das Gebiet weist keinen geeigneten Lebensraum für den potenziell vorkommenden, streng geschützten Europäischen Frauenschuh auf. Eine Erfüllung des Verbotsbestands nach § 44 BNatSchG durch das Vorhaben kann ausgeschlossen werden.
- Durch die Bewirtschaftungsform treten überwiegend stickstoffzeigende Pflanzen mit Dominanzbestand von Obergräsern auf der Fläche auf.

4.1.2 Tierarten des Anhangs II, IV oder V der FFH-Richtlinie

Bezüglich der Tierarten nach Anhang IV a) FFH-RL ergeben sich aus § 44 Abs.1, Nr. 1-3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

Schädigungsverbot (s. Nr. 2.1 der Formblätter)

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene vermeidbare Verletzung oder Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen. Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Störungsverbot (s. Nr. 2.2 der Formblätter)

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

4.1.2.1 Säugetiere (ohne Fledermäuse)

Folgenden Datenquellen wurden zur Beurteilung der Betroffenheit der Artengruppe Säugetiere ohne Fledermäuse herangezogen:

- Liste der in Baden-Württemberg vorkommenden Arten der Anhänge II, IV und IV (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ IN BADEN-WÜRTTEMBERG, 2008)
- Kartierungsdaten zu Säugetieren im TK-Blatt 6425 (Röttingen)

In Baden-Württemberg liegen die potentiellen Verbreitungsgebiete von acht Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie vor: Biber, Braunbär, Feldhamster, Fischotter, Haselmaus, Luchs, Wildkatze und Wolf vor (www.lubw.baden-wuerttemberg.de) und müssen bei der Relevanzprüfung im Rahmen der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung berücksichtigt werden.

Tab.2: Stufentabelle der Relevanzprüfung und Bestandserhebung für die Artengruppe Säugetiere ohne Fledermäuse. Potentiell vorkommende Arten sind hervorgehoben.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	N	V	L	E	NW	PO	RL BW	RL D	FFH II	FFH IV
<i>Castor fiber</i>	Biber	X	X	0	0	0	0	2	V	X	X
<i>Ursus actor</i>	Braunbär	X	0	0	0	0	0	0	0	X	X
<i>Cricetus cricetus</i>	Feldhamster	X	X	0	0	0	0	1	1		X
<i>Lutra lutra</i>	Fischotter	X	0	0	0	0	0	0	3	X	X
<i>Muscardinus avellanarius</i>	Haselmaus	X	X	0	0	0	0	G	G		X
<i>Lynx lynx</i>	Luchs	X	0	0	0	0	0	0	2	X	X
<i>Felis sylvestris</i>	Wildkatze	X	0	0	0	0	0	0	3		X
<i>Canis lupus</i>	Wolf	X	0	0	0	0	0	0	1	X	X

Die Relevanzprüfung ergab, dass das Verbreitungsgebiet von Braunbär, Fischotter, Luchs, Wildkatze und Wolf das Planungsgebietes nicht einschließen, d.h. diese Arten kommen dort sicher nicht vor. Für den Biber, den Feldhamster und die Haselmaus liegt der Wirkraum des Vorhabens innerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes in Baden-Württemberg (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, 2013).

Biber besiedeln gewässerreiche Landschaften, naturnahe Flussabschnitte, Stillgewässer und alle Arten vom Menschen geschaffene Teiche oder Gräben. Auf und in der unmittelbaren Umgebung des Planungsgebietes fehlt die Anbindung an ein Gewässer. Mit einem Vorkommen des Bibers auf der Planungsfläche ist nicht zu rechnen.

Die **Haselmaus** ist streng an Gehölze gebundenen. Auf der Planungsfläche befinden sich junge und mittelalte Obstbäume. Die Haselmaus benötigt neben älterem Laubholzbestand auch eine arten- und blütenreiche Strauchschicht, die ein wichtiges Nahrungselement im Lebensraum bildet. Beide Ansprüche erfüllt das Planungsgebiet nicht Für die Ergründung neuer Lebensräume sind Haselmäuse auf verbindende Habitalelemente (Hecken, Feldgehölze) als Wanderwege angewiesen. Das Planungsgebiet liegt isoliert am Rande einer Wohnsiedlung und Bundesstraße. Aufgrund der fehlenden Verbindungsstrukturen und der Isolation des Planungsgebiets ist mit einem Vorkommen der Haselmaus nicht zu rechnen.

Feldhamster nutzen landwirtschaftliche Anbauflächen zum Graben ihrer Wohnröhren. Das Planungsgebiet weist aufgrund der isolierten Hanglage und der Bewirtschaftungsform keinen potentiellen Lebensraum des Feldhamsters auf. Mit einem Vorkommen innerhalb des Planungsgebietes ist nicht zu rechnen.

Fazit zu 4.1.2.1

- Das Gebiet weist keinen geeigneten Lebensraum für den potentiell vorkommenden Biber, den Feldhamster und die Haselmaus auf. Eine Erfüllung des Schädigungs- und Störungsverbot nach § 44 BNatSchG durch das Vorhaben kann ausgeschlossen werden.

4.1.2.2 Fledermäuse

Folgenden Datenquellen wurden zur Beurteilung der Betroffenheit der Artengruppe Fledermäuse herangezogen:

- Liste der in Baden-Württemberg vorkommenden Arten der Anhänge II, IV und IV (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ IN BADEN-WÜRTTEMBERG, 2008)
- Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band 1 (BRAUN & DIETERLEN, 2003)
- Kombinierte Vorkommens- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, STAND 2013)
- Fledermausvorkommen Baden-Württemberg 2010-2014 (ARBEITSGEMEINSCHAFT FLEDERMAUS-SCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.)
- Fledermausdaten im TK-Blatt 6425 (Röttingen)

23 Fledermausarten sind im Anhang IV der FFH-Richtlinie für Baden-Württemberg gelistet (LUBW, 2008) und im Rahmen einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung zu berücksichtigen:

Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, Graues Langohr, Großer Abendsegler, Große Bartfledermaus, Große Hufeisennase, Großes Mausohr, Kleinabendsegler, Kleine Bartfledermaus, Kleine Hufeisennase, Langflügelfledermaus, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Nordfledermaus, Nymphenfledermaus, Rauhhautfledermaus, Wasserfledermaus, Weißrandfledermaus, Wimperfledermaus, Zweifarbfledermaus und Zwergfledermaus.

Tab. 3: Stufentabelle der Relevanzprüfung und Bestandserhebung für die Artengruppe Fledermäuse. Potentiell vorkommende Arten sind hervorgehoben.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	N	V	L	E	NW	PO	RL BW	RL D	FFH II	FFH IV
<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	X	X	0	0	0	0	2	2	X	X
<i>Plecotus auritus</i>	Braunes Langohr	X	X	X	0	0	X	3	V		X
<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügelfledermaus	X	X	X	0	0	X	2	G		
<i>Myotis natterii</i>	Fransenfledermaus	X	X	X	0	0	X	2	--		X
<i>Plecotus austriacus</i>	Graues Langohr	X	X	X	0	0	X	1	2		X
<i>Nyctalus noctula</i>	Großer Abendsegler	X	X	X	0	0	X	i	V		X
<i>Myotis brandtii</i>	Große Bartfledermaus	X	X	X	0	0	X	1	V		X
<i>Rhinolophus ferrumequinum</i>	Große Hufeisennase	X	0	0	0	0	0	1	1	X	X
<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	X	X	X	0	0	X	2	V	X	X
<i>Nyctalus leisleri</i>	Kleiner Abendsegler	X	X	0	0	0	0	2	D		X
<i>Myotis mystacinus</i>	Kleine Bartfledermaus	X	X	X	0	0	X	3	V		X
<i>Rhinolophus hipposideros</i>	Kleine Hufeisennase	X	0	0	0	0	0	0	1	X	X
<i>Miniopterus schreibersii</i>	Langflügelfledermaus	0	0	0	0	0	0	0	0	X	X
<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	X	X	X	0	0	X	1	2	X	X
<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	X	X	0	0	0	0	G	D		X
<i>Eptesicus nilssonii</i>	Nordfledermaus	X	0	0	0	0	0	2	G		X
<i>Myotis alcaethoe</i>	Nymphenfledermaus	X	0	0	0	0	0	--	1		X
<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhhautfledermaus	X	X	0	0	0	0	i	--		X
<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfledermaus	X	X	0	0	0	0	3	--		X
<i>Pipistrellus kuhlii</i>	Weißrandfledermaus	X	X	X	0	0	X	D	--		X
<i>Myotis emarginatus</i>	Wimperfledermaus	X	0	0	0	0	0	R	2	X	X
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfledermaus	X	X	X	0	0	X	3	--		X
<i>Vespertilio murinus</i>	Zweifarfledermaus	X	X	X	0	0	X	i	D		X

Die Relevanzprüfung ergab, dass die Verbreitungsgebiete von 5 Arten (Große Hufeisennase, Kleine Hufeisennase, Nordfledermaus, Nymphenfledermaus und Wimperfledermaus) nicht im Wirkraum des Vorhabens liegen (www.bfn.de). Die Langflügelfledermaus gilt in Baden-Württemberg als ausgestorben (BRAUN & DIETERLEN, 2003).

Die Verbreitungsgebiete der Bechsteinfledermaus, des Braunen und Grauen Langohrs, der Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, des Großen Abendseglers, Großen Mausohrs, Kleinabendseglers, der Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhhautfledermaus, Wasserfledermaus, Weißrandfledermaus, Zweifarbfledermaus und Zwergfledermaus schließen das Plangebiet mit ein.

Innerhalb der Planungsfläche bestehen keine Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse in den Obstbäumen. Zu den baumhöhlenbewohnenden Arten zählen die Bechsteinfledermaus der Große Abendsegler und der Kleinabendsegler. Die Fransenfledermaus, Zwergfledermaus, Rauhaufledermaus und das Braune Langohr nutzen sowohl Baumhöhlen wie Gebäudespalten als Quartier. Unterirdische Quartiere (z. B. Höhlen) treten innerhalb des Planungsgebietes nicht auf. Aufgrund der hohen Insektenvielfalt der Planungsfläche stellt diese ein gutes Jagdrevier für Fledermäuse dar.

Vorkommen der Bechstein-, der Mücken-, der Rauhaut-, der Wasserfledermaus und des Kleinabendseglers innerhalb der Planungsgebiets können mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden, da die **Bechsteinfledermaus** als Charakterart des Laubwaldhochwaldes im Sommer selten außerhalb ihrer Quartierwälder anzutreffen ist. Auch der **Kleinabendsegler** gilt als typische Waldfledermaus, wobei diese Art das ganze Spektrum an Waldtypen ausnutzt. Zu den Waldfledermausarten zählt auch die **Rauhaufledermaus**, die zusätzlich ein stetiges Wasservorkommen in den von ihr besiedelten Wäldern benötigt. Das Jagdrevier erstreckt sich zudem auf angrenzendes heideähnliches Brachland. Weiterhin liegen Quartier- und Jagdgebiet der **Wasserfledermaus** in unmittelbarer Nähe von größeren Gewässern oder Bach- bzw. Flussläufen. Die **Mückenfledermaus** jagt in der Flussauenzone. Auch die Quartiere werden in Lebensräumen mit flussauenartigem Charakter bezogen.

Der **Große Abendsegler** bezieht ausschließlich Baumhöhlenquartiere und nutzt dabei bevorzugt alte Spechthöhlen. Die Jagd erfolgt in schnellem Flug in großer Höhe (10 - 40 m) über freiem Feld. Erbeutet werden große Beuteinsekten (Mai- und Junikäfer, Schnaken, Grillen) (BRAUN & DIETERLEN, 2003).

Zu den überwiegend gebäudebewohnenden Fledermausarten zählt die **Fransenfledermaus**. Der Hauptteil an Quartierfunden erfolgte in Nistkästen und in Hohlblocksteinen an und in Gebäuden. Jagdhabitats sind Wiesen, feuchte Wälder, Parklandschaften und reich strukturiertes Offenland. Auch Kuhställe dienen als Jagdrevier. Fransenfledermäuse sammeln ihre Beutetiere vom Substrat direkt ab (BRAUN & DIETERLEN, 2003).

Auch die **Braunen** und **Grauen Langohren** nutzen Gebäudequartiere und Nistkästen als Wochenstubenquartier, wobei Wochenstuben des Grauen Langohrs ausschließlich in Gebäuden zu finden ist. Gebäudequartiere finden sich meist in geräumigen Dachböden von Kirchen, sowie in Wohn- und Nebengebäuden. Quartiere an Gebäudeaußenseiten werden nur sehr selten genutzt (MESCHÉDE & RUDOLPH, 2004). Braune Langohren jagen im Flug über Weideland und in reich strukturierten Wäldern und Wald-rändern nach Schmetterlingen (Eulenfalter) oder Dungfliegen. Das Graue Langohr jagt in kurzer Höhe (1 - 5 m) im freien Luftraum nach großen Faltern und Käfern (BRAUN & DIETERLEN, 2003).

Sommerwochenstuben des **Großen Mausohrs** befinden sich ebenfalls fast ausschließlich in geräumigen Gebäudequartieren wie z. B. Kirchendachstühle, da große Koloniegrößen erreicht werden.

Wochenstubenquartiere der **Breitflügelfledermaus** sind gut verborgene spaltenartige Verstecke im Dachbereich (hinter Dachverschalungen, in Zwischendächern oder zwischen Ziegeln und Gebälk). Breitflügelfledermäuse jagen über Wiesen- und Obstflächen, entlang von Straßenlampen und in gehölzstrukturierten offenen Landschaften (BRAUN & DIETERLEN, 2003).

Die **Zwergfledermaus** ist eine typische "Dorf- bzw. Siedlungsfledermaus", die ihre Sommerquartiere fast ausschließlich an Gebäuden (Spaltenquartiere) und dabei überwiegend häufig an Einfamilienhäusern wählen. Auch der Winter wird in spaltenförmigen Gebäudeverstecken verbracht. Das Jagdrevier sind alle Bereiche im Siedlungsbereich (Straßenlampen, Hecken, Gärten) und in der umgebenden Landschaft (Wiesen, Feldgehölze etc.). Zwergfledermäuse jagen kleine Fluginsekten in leichtem und gewandten Flug (BRAUN & DIETERLEN, 2003).

Die **Weißrandfledermaus** ist strikter Siedlungsfolger trocken-warmer Regionen. Grünflächen aller Art werden im Siedlungsbereich als Jagdrevier genutzt, gerne auch der Bereich um Straßenlampen. Als Quartiere werden Unterschlüpfen aller Art angenommen.

Obwohl sie bevorzugt in Wald bzw. in waldähnlichen Habitats jagt, wählt die **Mopsfledermaus** ihre Quartiere in enger Nachbarschaft zum Menschen. Die Jagd erfolgt in flexibler Flugweise dicht über Wasseroberflächen und entlang von Baumreihen.

Zweifarbfliegermäuse sind sehr flexibel in ihrer Biotopwahl. Quartiere werden in Spalten und Hohlräumen von Gebäuden bezogen. Die Jagd erfolgt im offenen Gelände in ca. 20 - 40 m Höhe.

Fazit zu 4.1.2.2

- Aufgrund der strukturellen Ausstattung des Planungsgebietes sind Quartiervorkommen der baumhöhlenbewohnenden Fledermausarten Großer Abendsegler, Braunes Langohr, Fransenfledermaus und Zwergfledermaus in den Gehölzen und Bäumen des Plangebiets nicht möglich.
- Der ältere Obstbaumbestand mit Baumhöhlen des Nachbarflurstücks 137 eignet sich als Quartier. Das Plangebiet eignet sich als potenzielles Jagdhabitat.
- Durch die unmittelbare Umgebung zum alten Ortskern gibt es in unmittelbarer Nähe des Planungsgebietes ausreichend Quartiermöglichkeiten für gebäudebewohnende Fledermausarten (Fransenfeldermaus, Zwergfledermaus, Zweifarbfledermaus, Weißbrandfledermaus, Breitflügelfledermaus, Großes Mausohr, Braunes und Graues Langohr), für die das Gebiet aufgrund der hohen Vielfalt der wirbellosen Fauna und der guten strukturellen Ausstattung ein wertvolles Jagdrevier sein könnte.
- Durch die Erschließung und Bebauung des Planungsgebietes ändert sich die räumliche Ausstattung des Planungsgebietes. Zwar ergeben sich für gebäudebewohnende Fledermausarten potenzielle neue Quartiermöglichkeiten, doch das Jagdrevier geht teilweise verloren.
- Die geringe Größe des Planungsgebiets (ca. 2.100 m²) und die räumliche Ausstattung der umliegenden Flächen lassen den Schluss zu, dass potenzielle Jagdgebiete keine bedeutende Verringerung erfahren.
- Die Befestigung eines Fledermauskastens je geplanter Lagerhalle ist vorgesehen.
- Für die im Gebiet potentiell vorkommenden Fledermausarten ist unter Berücksichtigung der konfliktvermeidenden Maßnahmen (§39 Abs. 5 BNatSchG) kein Tatbestand eines Schädigungs- oder Störungsverbotes nach § 44 Abs. 1 - 3 BNatSchG erfüllt.

Anbringung von Fledermausspaltenkästen

Es wird empfohlen je Lagerhalle einen Fledermauskasten an den neu entstehenden Gebäuden anzubringen (alle Himmelsrichtungen außer West-Nordwest, bevorzugt südorientiert, doch pralle Sonne ist zu vermeiden), um etwaige Quartierverluste zu kompensieren. Es muss ein freier Ein- und Ausflug gewährleistet sein. Die Kästen sind in einer Mindesthöhe von 3 m und über die Wandflächen verteilt anzubringen.

Vorschläge Fledermauskastentypen

- Fledermaus-Flachkasten (von Strobel-Naturschutzbedarf) aus Holzbeton. Konzipiert für alle vorkommenden Arten, selbstreinigend und langlebig aber kühlt schnell aus
- Fledermaus-Fassadenflachkasten (von Strobel-Naturschutzbedarf) aus Holzbeton. Konzipiert für alle vorkommenden Arten, selbstreinigend und langlebig aber aufwendige Anbringung
- Fledermaushöhle 2F (Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte) aus Holzbeton. Konzipiert für kleine und mittelgroße Arten. Gutes Mikroklima, mardersicher und langlebig aber nicht selbst reinigend
- Fledermaushöhle 1FD (Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte) aus Holzbeton. Konzipiert für kleine und mittelgroße Arten. Mardersicher und langlebig aber nicht selbst reinigend

4.1.2.3 Reptilien

Folgenden Datenquellen wurden zur Beurteilung der Betroffenheit der Artengruppe Reptilien herangezogen:

- Liste der in Baden-Württemberg vorkommenden Arten der Anhänge II, IV und IV (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ IN BADEN-WÜRTTEMBERG, 2008)
- Kombinierte Vorkommens- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, STAND 2013)

In Baden-Württemberg sind 7 Reptilienarten im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet und im Rahmen einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung zu berücksichtigen: Äskulapnatter, Europäische Sumpfschildkröte, Mauereidechse, Ruineneidechse, Schlingnatter, Westliche Smaragdeidechse und Zauneidechse.

Tab. 4: Stufentabelle der Relevanzprüfung und Bestandserhebung für die Artengruppe Reptilien. Potentiell vorkommende Arten sind hervorgehoben.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	N	V	L	E	NW	PO	RL BW	RL D	FFH II	FFH IV
<i>Zamenis longissimus</i>	Äskulapnatter	X	0	0	0	0	0	1	2		X
<i>Emys orbicularis</i>	Europäische Sumpfschildkröte	X	0	0	0	0	0	1	1	X	X
<i>Podarcis muralis</i>	Mauereidechse	X	X	0	0	0	0	2	V		X
<i>Podarcis sicula</i>	Ruineneidechse	X	0	0	0	0	0	0	0		
<i>Coronella austriaca</i>	Schlingnatter	X	X	0	0	0	0	3	3		X
<i>Lacerta bilineata</i>	Westliche Smaragdeidechse	X	0	0	0	0	0	1	2		X
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	X	X	0	0	0	0	V	V		X

Die Relevanzprüfung ergab, dass die Verbreitungsgebiete von sechs Arten (Äskulapnatter, Europäische Sumpfschildkröte, Mauereidechse, Ruineneidechse und Westliche Smaragdeidechse) außerhalb der Region der Planungsfläche liegen.

Ein potentielles Vorkommen von Zauneidechse, Mauereidechse und Schlingnatter kann ausgeschlossen werden. Diese Reptilienarten benötigen einen strukturreichen Lebensraum mit ausreichenden Versteckmöglichkeiten sowie Strukturen die einerseits wärmebegünstigt, andererseits Schutz vor hohen Temperaturen bzw. Frost bieten. Beide Faktoren sind im Plangebiet aufgrund der Bewirtschaftung und Nutzung nicht vorhanden.

Fazit zu 4.1.2.3

- Das Gebiet weist keinen geeigneten Lebensraum für die potenziell vorkommende Zauneidechse, Mauereidechse oder Schlingnatter auf. Eine Erfüllung des Schädigungs- und Störungsverbot nach § 44 BNatSchG durch das Vorhaben kann ausgeschlossen werden.
- Aufgrund der regelmäßigen Mahd und den vorhandenen Biotoptypen sind keine Versteck- und Unterschlupfmöglichkeiten gegeben. Die o.g. Reptilien würden die Fläche weitgehend meiden.

4.1.2.4 Amphibien

Folgenden Datenquellen wurden zur Beurteilung der Betroffenheit der Artengruppe Amphibien herangezogen:

- Liste der in Baden-Württemberg vorkommenden Arten der Anhänge II, IV und IV (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ IN BADEN-WÜRTTEMBERG, 2008)
- Kombinierte Vorkommens- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, STAND 2013)
- Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs (LAUFER, FRITZ & SOWIG, 2007)
- Verbreitungskarte der Amphibien Baden-Württembergs (Stand 2012, LUBW)

In Baden-Württemberg sind 11 Amphibienarten im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet und im Rahmen einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung zu berücksichtigen: Alpensalamander, Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Kammmolch, Kleiner Wasserfrosch, Knoblauchkröte, Kreuzkröte, Laubfrosch, Moorfrosch, Springfrosch und Wechselkröte (www.lfu.bayern.de).

Tab. 5: Stufentabelle der Relevanzprüfung und Bestandserhebung für die Artengruppe Amphibien. Potenziell vorkommende Arten sind hervorgehoben.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	N	V	L	E	NW	PO	RL BW	RL D	FFH II	FFH IV
<i>Salamandra atra</i>	Alpensalamander	X	0	0	0	0	0	--	--		X
<i>Alytes obstetricans</i>	Geburtshelferkröte	X	0	0	0	0	0	2	3		X
<i>Bombina variegata</i>	Gelbbauchunke	X	X	0	0	0	0	2	2	X	X
<i>Triturus cristatus</i>	Kammmolch	X	X	0	0	0	0	2	V	X	X
<i>Rana lessonae</i>	Kleiner Wasserfrosch	X	0	0	0	0	0	G	G		X
<i>Pelobates fuscus</i>	Knoblauchkröte	X	0	0	0	0	0	2	3		X
<i>Bufo calamita</i>	Kreuzkröte	X	0	0	0	0	0	2	V		X
<i>Hyla arborea</i>	Laubfrosch	X	X	0	0	0	0	2	3		X
<i>Rana arvalis</i>	Moorfrosch	X	0	0	0	0	0	1	3		X
<i>Rana dalmatina</i>	Springfrosch	X	0	0	0	0	0	3	--		X
<i>Bufo viridis</i>	Wechselkröte	X	0	0	0	0	0	2	3		X

Die Relevanzprüfung ergab, dass die Verbreitungsgebiete von 8 Arten (Alpensalamander, Geburtshelferkröte, Kleiner Wasserfrosch, Knoblauchkröte, Kreuzkröte, Moorfrosch, Springfrosch und Wechselkröte) außerhalb der Region der Planungsfläche liegen (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, STAND 2013). Ein potentielles Vorkommen besteht für die Gelbbauchunke, den Laubfrosch und den Kammmolch (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, STAND 2007).

Die **Gelbbauchunke** besiedelt als Pionierart offene, besonnte Klein- und Kleinstgewässer früherer Sukzessionsstadien (z. B. Kies- und Tongruben, Steinbrüche, wassergefüllte Wagenspuren, Wildschweinsuhlen). Als Laichgewässer werden sonnige unbewachsene und fischfreie Stillgewässer aufgesucht, fließendes Wasser wird gemieden.

Lebensräume des **Laubfrosches** müssen eine sehr gute Strukturierung aufweisen und Grundwasserspeisung besitzen. Sehr gut geeignet sind Kies- und Tongruben, Steinbrüche und natürliche Auengebiete.

Stillgewässer aller Art (solange sie nicht stark sauer und einen hohen Faulschlammanteil aufweisen) sind potentieller Lebensraum des **Kammmolchs**. Diese müssen sonnenexponiert und fischfrei sein, sowie im Umfeld Feucht- oder Nasswiesen, Brache oder lichte Wälder mit Tagesverstecken (Steinhaufen, Holzstapel, Totholz) aufweisen.

Geeignete Habitatstrukturen für die Gelbbauchunke, den Laubfrosch und den Kammmolch kommen im Planungsgebiet und in der unmittelbaren Umgebung nicht vor. Ein Vorkommen beider Arten kann ausgeschlossen werden.

Fazit zu 4.1.2.4

- Das Planungsgebiet weist keine geeigneten Lebensraumstrukturen für die potenziell vorkommenden, streng geschützten Amphibienarten auf.

4.1.2.5 Fische

Die beiden Fischarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie sind der Atlantischer Stör (*Acipenser sturio*) und der Nordseeschnäpel (*Coregonus lavaretus*).

Fazit zu 4.1.2.5

- Da keine Gewässer die Planungsfläche durchfließen bzw. angrenzen muss eine weitere Prüfung nicht erfolgen.

4.1.2.6 Schmetterlinge

Folgenden Datenquellen wurden zur Beurteilung der Betroffenheit der Artengruppe Schmetterlinge herangezogen:

- Liste der in Baden-Württemberg vorkommenden Arten der Anhänge II, IV und IV (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ IN BADEN-WÜRTTEMBERG, 2008)
- Kombinierte Vorkommens- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, STAND 2013)

In Baden-Württemberg sind 13 Schmetterlingsarten im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet und im Rahmen einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung zu berücksichtigen: Apollofalter, Blauschillernder Feuerfalter, Gelbringfalter, Großer Feuerfalter, Haarstrangeule, Heckenwollfalter, Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Kleiner Maivogel, Moor-Wiesenvögelchen, Nachtkerzenschwärmer, Quendel-Ameisenbläuling, Schwarzblauer Wiesenknopfbläuling, Schwarzer Apollo und Wald-Wiesenvögelchen (LUBW, 2013).

Tab. 6: Stufentabelle der Relevanzprüfung und Bestandserhebung für die Artengruppe Schmetterlinge. Potentiell vorkommende Arten sind hervorgehoben.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	N	V	L	E	NW	PO	RL BW	RL D	FFH II	FFH IV
<i>Parnassius apollo</i>	Apollofalter	X	0	0	0	0	0	1	2		X
<i>Lycaena helle</i>	Blauschillernder Feuerfalter	X	0	0	0	0	0	1	2	X	X
<i>Hypodryas maturna</i>	Eschen-Scheckenfalter	X	X	0	0	0	0	1	1	X	X
<i>Lopinga achine</i>	Gelbringfalter	X	X	0	0	0	0	1	2		X
<i>Lycaena dispar</i>	Großer Feuerfalter	X	X	X	0	0	X	3	3	X	X
<i>Gortyna borelii</i>	Haarstrangwurzeleule	X	0	0	0	0	0	1	1	X	X
<i>Eriogaster catax</i>	Heckenwollfalter	X	0	0	0	0	0	0	1	X	X
<i>Maculinea teleius</i>	Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	X	0	0	0	0	0	1	2	X	X
<i>Proserpinus proserpina</i>	Nachtkerzenschwärmer	X	X	X	0	0	X	V	--		X
<i>Phengaris nausithous</i>	Schwarzblauer-Wiesenknopfbläuling	X	X	0	0	0	0	3	V	X	X
<i>Parnassius mnemosyne</i>	Schwarzer Apollo	X	0	0	0	0	0	1	2		X
<i>Maulinea arion</i>	Schwarzfleckiger Ameisen-Bläuling	X	X	X	0	0	X	2	3		X
<i>Coenonympha hero</i>	Wald-Wiesenvögelchen	X	X	0	0	0	0	2	2		X

Die Relevanzprüfung ergab, dass die Verbreitungsgebiete von 6 Arten (Apollofalter, Blauschillernder Feuerfalter, Haarstrangwurzeleule, Heckenwollfalter, Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling und Schwarzer Apollofalter) außerhalb der Region der Planungsfläche liegen (LUBW, STAND 2012).

Im Plangebiet gibt es ein potentielles Vorkommen des Großen Feuerfalter, in den angrenzenden TK-Gebieten sind potentielle Vorkommen von Eschen-Scheckenfalter, Gelbringfalter, Nachtkerzenschwärmer, Schwarzblauer-Wiesenknopfbläuling, Schwarzfleckiger Ameisen-Bläuling und Wald-Wiesenvögelchen dokumentiert.

Sonnige Lebensräume im Offenland besiedelt der **Große Feuerfalter**. Als Nahrungspflanze ist er im Raupenstadium auf verschiedene Ampferarten (*Rumex* sp.) angewiesen. Günstig sind extensiv bewirtschaftete Nutzungsmosaik, da diese eine hohe Strukturvielfalt aufweisen.

Vorkommen des Wald-Wiesenvögelchens, des Gelbringfalters, des Nachtkerzenschwärmers und des Schwarzblauen Wiesenknopf-Bläulings innerhalb des Planungsgebietes wird ausgeschlossen, da essentielle Lebensraumkriterien nicht erfüllt werden.

Das **Wald-Wiesenvögelchen** ist eng an sonnig-warme und geschützte Habitate mit hoher Luftfeuchtigkeit gebunden. Typische Lebensräume sind Auenlandschaften, lichtungsreiche, feuchte Wälder oder wärbegünstigte Moore. Die Planungsfläche entspricht nicht dem geforderten Lebensraumtyp.

Der **Gelbringfalter** ist eine Charakterart lichter Wälder, ebenso wie der **Eschen-Scheckenfalter**. Beide Schmetterlinge fliegen ausschließlich in warmen und feuchten Waldbeständen mit lückigem Kronendach oder Gründland-Waldinsel-Mosaiken.

Die Wirtspflanze des **Schwarzblauen Wiesenknopf-Bläulings** ist der Große Wiesenknopf. Diese Pflanzenart kam innerhalb der Planungsfläche nicht vor. Nahrungspflanzen des **Nachtkerzenschwärmers** sind zum einen Nachtkerzen aber auch Weidenröschen. Die adulten Falter benötigen einen ausreichenden Bestand an Nektarpflanzen wie Wiesen-Salbei und Natternkopf. Diese Pflanzenarten waren nicht Bestandteil der Saumgesellschaft des Planungsgebietes.

Der **Schwarzfleckige Ameisen-Bläuling** besiedelt sonnige, trockene, offene und buschreiche Kalk- und Silikatmagerrasen wie z.B. Wacholderheiden, Schaf- und Viehweiden sowie deren Versaumungsstadien. Wichtig sind vegetationsfreie Störstellen, auf denen die Futterpflanzen der Raupen (Gewöhnliche Dost - *Origanum vulgare*; Feld-Thymian-*Thymus pulegioides*) bevorzugt wachsen. Zudem müssen Nester der Wirtsameise *Myrmica sabuleti* vorhanden sein (<http://www4.lubw.baden-wuerttemberg.de>)

Fazit zu 4.1.2.6

- Generell war das Vorkommen von Schmetterlingen während den Begehungen kaum ausgeprägt.
- Das Planungsgebiet weist keine geeigneten Lebensraumstrukturen für die potenziell vorkommenden, streng geschützter Schmetterlingsarten auf.

4.1.2.7 Käfer

Folgenden Datenquellen wurden zur Beurteilung der Betroffenheit der Artengruppe Käfer herangezogen:

- Liste der in Baden-Württemberg vorkommenden Arten der Anhänge II, IV und IV (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ IN BADEN-WÜRTTEMBERG, 2008)
- Kombinierte Vorkommens- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, STAND 2013)

In Baden-Württemberg sind 7 Käferarten im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet und im Rahmen einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung zu berücksichtigen: Alpenbock, Breitrandkäfer, Eremit, Heldbock, Scharlachkäfer, Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer und Vierzähniiger Mistkäfer (LUBW, 2013).

Tab. 7: Stufentabelle der Relevanzprüfung und Bestandserhebung für die Artengruppe Käfer.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	N	V	L	E	NW	PO	RL BW	RL D	FFH II	FFH IV
<i>Rosalia alpina</i>	Alpenbock	X	0	0	0	0	0	2	2	X	X
<i>Dytiscus latissimus</i>	Breitrandkäfer	0	0	0	0	0	0	1	1	X	X
<i>Osmoderma eremita</i>	Eremit	X	X	0	0	0	0	2	2	X	X
<i>Cerambyx cerdo</i>	Heldbock	X	0	0	0	0	0	1	1		X
<i>Cucujus cinnaberinus</i>	Scharlach-Plattkäfer	X	0	0	0	0	0	R	1	X	X
<i>Graphoderus bilineatus</i>	Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer	X	0	0	0	0	0	1	1	X	X
<i>Bolbelasmus unicornis</i>	Vierzähniiger Mistkäfer	0	0	0	0	0	0	0	0	X	X

Die Relevanzprüfung ergab, dass die Verbreitungsgebiete aller gelisteten Käferarten außerhalb der Region der Planungsfläche liegen (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, STAND 2013). Lediglich der Eremit ist im benachbarten TK- Kartenblatt dokumentiert.

Der **Eremit** besiedelt Mulmhöhlen von Baumstubben (bevorzugt Eichen). Diese Art hat ein äußerst geringes Ausbreitungsverhalten - meist verbleiben die Adulttiere in der gleichen Stubbe oder in unmittelbarer Nähe von dieser. Auf der Planungsfläche kommt kein geeignetes Totholz vor, daher ist ein Vorkommen des Eremit auf der Planungsfläche ausgeschlossen.

Der **Zottige Bienenkäfer** (*Trichodes alvearius*) - besonders geschützte Käferart wurde mehrmals innerhalb des Planungsgebietes beobachtet.

Fazit zu 4.1.2.7

- Da die Planungsfläche essentielle Lebensraumkriterien nicht erfüllt, sind Vorkommen von streng geschützten Coleoptera ausgeschlossen.

4.1.2.8 Libellen

Folgenden Datenquellen wurden zur Beurteilung der Betroffenheit der Artengruppe Libellen herangezogen:

- Liste der in Baden-Württemberg vorkommenden Arten der Anhänge II, IV und IV (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ IN BADEN-WÜRTTEMBERG, 2008)
- Kombinierte Vorkommens- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, STAND 2013)

In Baden-Württemberg sind 6 Libellenarten im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet und im Rahmen einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung zu berücksichtigen: Asiatische Keiljungfer, Große Moosjungfer, Grüne Flussjungfer, Östliche Moosjungfer, Sibirische Winterlibelle und Zierliche Moosjungfer (LUBW, 2008).

Tab. 8: Stufentabelle der Relevanzprüfung und Bestandserhebung für die Artengruppe Libellen.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	N	V	L	E	NW	PO	RL BW	RL D	FFH II	FFH IV
<i>Gomphus flavipes</i>	Asiatische Keiljungfer	X	0	0	0	0	0	2	G		X
<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	Große Moosjungfer	X	0	0	0	0	0	1	2	X	X
<i>Ophiogomphus cecilia</i>	Grüne Flussjungfer	X	0	0	0	0	0	3	2	X	X
<i>Leucorrhinia albifrons</i>	Östliche Moosjungfer	X	0	0	0	0	0	0	1		X
<i>Sympecma paedisca</i>	Sibirische Winterlibelle	X	0	0	0	0	0	2	2		X
<i>Leucorrhinia caudalis</i>	Zierliche Moosjungfer	X	0	0	0	0	0	1	1		X

Die Relevanzprüfung ergab, dass die Verbreitungsgebiete aller gelisteten Libellenarten außerhalb der Region der Planungsfläche liegen (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, STAND 2013).

Fazit zu 4.1.2.8

- Da die Planungsfläche essentielle Lebensraumkriterien nicht erfüllt, können Vorkommen von streng geschützten Libellen ausgeschlossen werden.

4.1.2.9 Mollusken

Folgenden Datenquellen wurden zur Beurteilung der Betroffenheit der Artengruppe Mollusken herangezogen:

- Liste der in Baden-Württemberg vorkommenden Arten der Anhänge II, IV und IV (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ IN BADEN-WÜRTTEMBERG, 2008)
- Kombinierte Vorkommens- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, STAND 2013)

In Baden-Württemberg sind 2 Molluskenarten im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet und im Rahmen einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung zu berücksichtigen: Gemeine Flussmuschel und Zierliche Tellerschnecke (LUBW, 2008).

Tab. 9: Stufentabelle der Relevanzprüfung und Bestandserhebung für die Artengruppe Mollusken.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	N	V	L	E	NW	PO	RL BW	RL D	FFH II	FFH IV
<i>Unio crassus</i>	Gemeine Flussmuschel	X	0	0	0	0	0	1	1	X	X
<i>Anisus vorticulus</i>	Zierliche Tellerschnecke	X	0	0	0	0	0	2	1	X	X

Die Relevanzprüfung ergab, dass die Verbreitungsgebiete aller gelisteten Molluskenarten außerhalb der Region der Planungsfläche liegen (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, STAND 2013). Zudem weist die Planungsfläche keine geeigneten Lebensräume für die streng geschützten Molluskenarten auf.

Die besonders geschützte Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) wurde mehrfach innerhalb des Planungsgebietes beobachtet.

Fazit zu 4.1.2.9

- Da die Planungsfläche essentielle Lebensraumkriterien nicht erfüllt, sind Vorkommen von streng geschützten Mollusken ausgeschlossen.

4.2 Bestand und Betroffenheit Europäischer Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie

Bezüglich der Europäischen Vogelarten nach VRL ergeben sich aus § 44 Abs.1, Nrn. 1 bis 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

Schädigungsverbot (s. Nr. 2.1 der Formblätter)

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene vermeidbare Verletzung oder Tötung von Vögeln oder ihrer Entwicklungsformen.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Störungsverbot (s. Nr. 2.2 der Formblätter)

Erhebliches Stören von Vögeln während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

Folgenden Datenquellen wurden zur Beurteilung der Betroffenheit der Artengruppe Vögel herangezogen:

- Begehung des Plangebiets und Kartierung der Avifauna am 10.07., 05.08. und 05.09.
- Arteninformationen für den Untersuchungsraum TK-Blatt 6325 (Giebelstadt) und TK-Blatt 6525 (Weikersheim)
- Artensteckbriefe aus SÜDBECK ET AL. 2005
- Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG, 2004)

Die in der nachfolgenden Tabelle hervorgehobenen Arten wurden während den Begehungen im Plangebiet beobachtet bzw. verhört.

Tab. 10: Stufentabelle der Relevanzprüfung und Bestandserhebung für die Artengruppe Vögel. Potentiell vorkommende Vogelarten sind grau hinterlegt, nachgewiesene Arten sind hervor gehoben. Arten, die nach der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden konnten sind durchgehend kursiv gesetzt.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	N	V	L	E	NW	PO	RL BW	RL D	V-RL I
<i>Lagopus muta</i>	Alpenschneehuhn	X	0	0	0	0	0	--	R	
<i>Apus melba</i>	Alpensegler	X	0	0	0	0	0	--	R	
<i>Turdus merula</i>	Amsel	X	X	X	0	X		--	--	
<i>Motacilla cinereocapilla</i>	Aschkopf-Schafstelze	X	0	0	0	0	0	--		
<i>Tetrao urogallus</i>	Auerhuhn	X	0	0	0	0	0	1	1	X
<i>Motacilla alba</i>	Bachstelze	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Gallus gallus</i>	Bankivahuhn	X	0	0	0	0	0	--		
<i>Panurus biarmicus</i>	Bartmeise	X	0	0	0	0	0	R	V	
<i>Falco subbuteo</i>	Baumfalke	X	X	X	0	0	X	3	3	
<i>Anthus trivialis</i>	Baumpieper	X	0	0	0	0	0	3	V	
<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	X	0	0	0	0	0	1	1	
<i>Phylloscopus bonelli</i>	Berglaubsänger	X	X	X	0	0	0	1	--	
<i>Fringilla montifringilla</i>	Bergfink	X	0	0	0	0	0	1	R	
<i>Remiz pendulinus</i>	Beutelmeise	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Merops apiaster</i>	Bienenfresser	X	0	0	0	0	0	V	R	
<i>Carduelis flammea</i>	Birkenzeisig	X	0	0	0	0	0	--		
<i>Tetrao tetrix</i>	Birkhuhn	0	0	0	0	0	0	0	1	
<i>Fulica atra</i>	Blässhuhn	X	0	0	0	0	0	V	--	
<i>Luscinia svecica</i>	Blaukehlchen	X	0	0	0	0	0	--	V	X
<i>Parus caeruleus</i>	Blaumeise	X	X	X	0	X	0	--	--	
<i>Coracias garrulus</i>	Blauracke	0	0	0	0	0	0	0	1	X
<i>Carduelis cannabina</i>	Bluthänfling	X	X	X	0	0	X	V	V	
<i>Anthus campestris</i>	Brachpieper	X	0	0	0	0	0	0	1	X
<i>Saxicola rubetra</i>	Braunkehlchen	X	0	0	0	0	0	1	3	
<i>Pyrrhura frontalis</i>	Braunohrsittich	X	0	0	0	0	0	--		

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	N	V	L	E	NW	PO	RL BW	RL D	V-RL I
<i>Aix sponsa</i>	Brautente	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Fringilla coelebs</i>	Buchfink	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Dendrocopos major</i>	Buntspecht	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Coloeus monedula</i>	Dohle	X	X	X	0	0	X	3	--	
<i>Sylvia communis</i>	Dorngrasmücke	X	X	X	0	0	X	V	--	
<i>Picoides tridactylus</i>	Dreizehenspecht	X	0	0	0	0	0	2	R	X
<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	Drosselrohrsänger	X	0	0	0	0	0	1	2	
<i>Garrulus glandarius</i>	Eichelhäher	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	X	0	0	0	0	0	V	--	X
<i>Pica pica</i>	Elster	X	X	X	0	X	0	--	--	
<i>Agapornis fischeri</i>	Erdbeerköpfchen	X	0	0	0	0	0	--		
<i>Carduelis spinus</i>	Erlenzeisig	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	X	X	X	0	0	X	3	3	
<i>Locustella naevia</i>	Feldschwirl	X	X	X	0	0	X	V	V	
<i>Passer montanus</i>	Feldsperling	X	X	X	0	0	X	V	V	
<i>Loxia curvirostra</i>	Fichtenkreuzschnabel	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Pandion haliaetus</i>	Fischadler	0	0	0	0	0	0	0	3	X
<i>Phylloscopus trochilus</i>	Fitis	X	X	X	0	0	X	V	--	
<i>Charadrius dubius</i>	Flussregenpfeifer	X	0	0	0	0	0	V	--	
<i>Sterna hirundo</i>	Flussseeschwalbe	X	0	0	0	0	0	V	V	X
<i>Actitis hypoleucos</i>	Flussuferläufer	X	0	0	0	0	0	1	2	
<i>Gyps fulvus</i>	Gänsegeier	X	0	0	0	0	0	0		X
<i>Mergus merganser</i>	Gänsesäger	X	0	0	0	0	0	R	3	
<i>Certhia brachydactyla</i>	Gartenbaumläufer	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Sylvia borin</i>	Gartengrasmücke	X	X	0	0	0	0	--	--	
<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Gartenrotschwanz	X	X	X	0	0	X	V	--	
<i>Motacilla cinerea</i>	Gebirgsstelze	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Amazona oratrix</i>	Gelbkopfamazone	X	0	0	0	0	0	--		
<i>Hippolais icterina</i>	Gelbspötter	X	X	X	0	0	X	V	--	
<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	Gimpel	X	X	X	0	0	X	V	--	
<i>Serinus serinus</i>	Girlitz	X	X	X	0	0	X	V	--	
<i>Emberiza citrinella</i>	Goldammer	X	X	X	0	0	X	V	--	
<i>Emberiza calandra</i>	Grauammer	X	0	0	0	0	0	2	3	
<i>Anser anser</i>	Graugans	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Muscicapa striata</i>	Grauschnäpper	X	X	X	0	0	X	V	--	
<i>Picus canus</i>	Grauspecht	X	X	X	0	0	X	V	2	X
<i>Numenius arquata</i>	Großer Brachvogel	X	0	0	0	0	0	1	2	
<i>Otis tarda</i>	Großtrappe	0	0	0	0	0	0	0	1	X
Chloris chloris	Grünfink	X	X	X	0	X	0	--	--	
<i>Picus viridis</i>	Grünspecht	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Ficedula albicollis</i>	Halsbandschnäpper	X	0	0	0	0	0	3	3	X
<i>Psittacula krameri</i>	Halsbandsittich	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Tetrastes bonasia</i>	Haselhuhn	X	0	0	0	0	0	1	2	X
<i>Galerida cristata</i>	Haubenlerche	X	0	0	0	0	0	1	2	
<i>Parus cristatus</i>	Haubenmeise	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Podiceps cristatus</i>	Haubentaucher	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Passer domesticus</i>	Hausperling	X	X	X	0	0	X	V	V	
<i>Phoenicurus ochruros</i>	Hausrotschwanz	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Prunella modularis</i>	Heckenbraunelle	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche	X	0	0	0	0	0	1	V	X

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	N	V	L	E	NW	PO	RL BW	RL D	V-RL I
<i>Cygnus olor</i>	Höckerschwan	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Columba oenas</i>	Hohltaube	X	0	0	0	0	0	V	--	
<i>Phasianus colchicus</i>	Jagdfasan	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Philomachus pugnax</i>	Kampfläufer	0	0	0	0	0	0	0	1	X
<i>Branta canadensis</i>	Kanadagans	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Carpodacus erythrinus</i>	Karmingimpel	X	0	0	0	0	0	--	R	
<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	Kernbeißer	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	X	0	0	0	0	0	2	2	
<i>Sylvia curruca</i>	Klappergrasmücke	X	X	X	0	0	X	V	--	
<i>Sitta europaea</i>	Kleiber	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Porzana parva</i>	Kleines Sumpfhuhn	X	0	0	0	0	0	--	1	X
<i>Dryobates minor</i>	Kleinspecht	X	X	X	0	0	C	V	V	
<i>Anas querquedula</i>	Knäkente	X	0	0	0	0	0	1	2	
<i>Symaticus reevesii</i>	Königsfasan	X	0	0	0	0	0	--		
<i>Parus major</i>	Kohlmeise	X	X	X	0	X	0	--	--	
<i>Netta rufina</i>	Kolbenente	X	0	0	0	0	0	--	2	
<i>Corvus corax</i>	Kolkrabe	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Phalacrocorax carbo</i>	Kormoran	X	0	0	0	0	0	--	V	
<i>Circus cyaneus</i>	Kornweihe	X	0	0	0	0	0	1	1	X
<i>Grus grus</i>	Kranich	0	0	0	0	0	0	0	--	X
<i>Anas crecca</i>	Krickente	X	0	0	0	0	0	1	3	
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	X	0	0	0	0	0	3	V	
<i>Bubulcus ibis</i>	Kuhreiher	X	0	0	0	0	0	--		
<i>Larus ridibundus</i>	Lachmöwe	X	0	0	0	0	0	3	--	
<i>Gelochelidon nilotica</i>	Lachseeschwalbe	0	0	0	0	0	0	0	2	X
<i>Anas clypeata</i>	Löffelente	X	0	0	0	0	0	2	3	
<i>Aix galericulata</i>	Mandarinente	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Trichodroma muraria</i>	Mauerläufer	X	0	0	0	0	0	--	R	
<i>Apus apus</i>	Mauersegler	X	X	X	0	0	X	V	--	
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Delichon urbicum</i>	Mehlschwalbe	X	X	X	0	0	X	3	V	
<i>Turdus viscivorus</i>	Misteldrossel	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Larus michahellis</i>	Mittelmeermöwe	X	0	0	0	0	0	R	R	
<i>Dendrocopus medius</i>	Mittelspecht	X	0	0	0	0	0	V	--	X
<i>Sylvia atricapilla</i>	Mönchsgrasmücke	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Aythya nyroca</i>	Moorente	X	0	0	0	0	0	2	1	X
<i>Luscinia megarhynchos</i>	Nachtigall	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Luscinia megarhynchos</i>	Nachtreiher	X	0	0	0	0	0	R	2	X
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	X	X	X	0	0	X	V	--	X
<i>Alopochen aegyptiaca</i>	Nilgans	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Estrilda melpoda</i>	Orangebäckchen	X	0	0	0	0	0	--		
<i>Hippolais polyglotta</i>	Orpheusspötter	X	0	0	0	0	0	R	--	
<i>Emberiza hortulana</i>	Ortolan	X	0	0	0	0	0	0	3	X
<i>Anas penelope</i>	Pfeifente	X	0	0	0	0	0	--	R	
<i>Oriolus oriolus</i>	Pirol	X	0	0	0	0	0	V	V	
<i>Ardea purpurea</i>	Purpureiher	X	0	0	0	0	0	R	2	X
<i>Corvus corone</i>	Rabenkrähe	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Lanius excubitor</i>	Raubwürger	X	X	X	0	0	X	1	2	
<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe	X	X	X	0	0	X	3	V	
<i>Aegolius funereus</i>	Raufußkauz	X	0	0	0	0	0	V	--	X
<i>Perdix perdix</i>	Rebhuhn	X	0	0	0	0	0	2	2	

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	N	V	L	E	NW	PO	RL BW	RL D	V-RL I
<i>Aythya fuligula</i>	Reiherente	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Turdus torquatus</i>	Ringdrossel	X	0	0	0	0	0	V	--	
<i>Columba palumbus</i>	Ringeltaube	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Emberiza schoeniclus</i>	Rohrhammer	X	0	0	0	0	0	V	--	
<i>Botaurus stellaris</i>	Rohrdommel	0	0	0	0	0	0	0	1	X
<i>Locustella luscinioides</i>	Rohrschwirl	X	0	0	0	0	0	2	V	
<i>Circus aeruginosus</i>	Rohrweihe	X	0	0	0	0	0	3	--	X
<i>Tadorna ferruginea</i>	Rostgans	X	0	0	0	0	0	--	--	X
<i>Turdus iliacus</i>	Rotdrossel	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Falco verspertinus</i>	Rotfußfalke	X	0	0	0	0	0	--	--	X
<i>Podiceps griseigena</i>	Rothalstaucher	X	0	0	0	0	0	--	V	
<i>Alectoris rufa</i>	Rothuhn	0	0	0	0	0	0	0	0	
<i>Erithacus rubecula</i>	Rotkehlchen	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Lanius senator</i>	Rotkopfwürger	X	0	0	0	0	0	1	1	
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	X	X	X	0	0	X	--	--	X
<i>Tringa totanus</i>	Rotschenkel	0	0	0	0	0	0	0	2	
<i>Corvus frugilegus</i>	Saatkrähe	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Grus antigone</i>	Saruskranich	X	0	0	0	0	0	--		
<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	Schilfrohsänger	X	0	0	0	0	0	1	2	
<i>Locustella fluviatilis</i>	Schlagschwirl	X	0	0	0	0	0	R	--	
<i>Circaetus gallicus</i>	Schlangenadler	0	0	0	0	0	0	0	0	X
<i>Tyto alba</i>	Schleihereule	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Anas strepera</i>	Schnatterente	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Aquila pomarina</i>	Schreiadler	0	0	0	0	0	0	0	2	X
<i>Anser cygnoides</i>	Schwanengans	X	0	0	0	0	0	--		
<i>Aegithalos caudatus</i>	Schwanzmeise	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Podiceps nigricollis</i>	Schwarzhalstaucher	X	0	0	0	0	0	V	V	
<i>Saxicola rubicola</i>	Schwarzkehlchen	X	0	0	0	0	0	--	V	
<i>Larus melanocephalus</i>	Schwarzkopfmöwe	X	0	0	0	0	0	R	R	X
<i>Milvus migrans</i>	Schwarzmilan	X	0	0	0	0	0	--	--	X
<i>Cygnus atratus</i>	Schwarzschwanz	X	0	0	0	0	0	--	--	X
<i>Dryocopus martius</i>	Schwarzspecht	X	0	0	0	0	0	--	--	X
<i>Lanius minor</i>	Schwarzstirnwürger	0	0	0	0	0	0	0		X
<i>Ciconia nigra</i>	Schwarzstorch	X	0	0	0	0	0	2	--	X
<i>Haliaeetus albicilla</i>	Seeadler	0	0	0	0	0	0	0	2	X
<i>Turdus philomelos</i>	Singdrossel	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Regulus ignicapilla</i>	Sommergoldhähnchen	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Sylvia nisoria</i>	Sperbergrasmücke	X	0	0	0	0	0	--	--	X
<i>Glaucidium passerinum</i>	Sperlingskauz	X	0	0	0	0	0	--	--	X
<i>Anus acuta</i>	Spießente	X	0	0	0	0	0	--	2	
<i>Sturnus vulgaris</i>	Star	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Aquila chrysaetos</i>	Steinadler	0	0	0	0	0	0	0	2	X
<i>Athene noctua</i>	Steinkauz	X	0	0	0	0	0	V	2	
<i>Oenanthe oenanthe</i>	Steinschmätzer	X	0	0	0	0	0	1	1	
<i>Petronia petronia</i>	Steinsperling	0	0	0	0	0	0	0		
<i>Carduelis carduelis</i>	Stieglitz	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Anas platyrhynchos</i>	Stockente	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Columba livia f. domestica</i>	Straßentaube	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Larus canus</i>	Sturmmöwe	X	0	0	0	0	0	R	--	
<i>Parus palustris</i>	Sumpfmöwe	X	0	0	0	0	0	--	--	

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	N	V	L	E	NW	PO	RL BW	RL D	V-RL I
<i>Asio flammeus</i>	Sumpfohreule	0	0	0	0	0	0	0	1	X
<i>Acrocephalus palustris</i>	Sumpfrohrsänger	X	0	0	0	0	0	V	--	
<i>Aythya ferina</i>	Tafelente	X	0	0	0	0	0	2	--	
<i>Nucifraga caryocatactes</i>	Tannenhäher	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Parus ater</i>	Tannenmeise	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Gallinula chloropus</i>	Teichhuhn	X	0	0	0	0	0	3	V	
<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	Teichrohrsänger	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Amandava amandava</i>	Tigerfink	X	0	0	0	0	0	--		
<i>Ficedula hypoleuca</i>	Trauerschnäpper	X	0	0	0	0	0	V	--	
<i>Chlidonias niger</i>	Trauerseeschwalbe	0	0	0	0	0	0	0	1	X
<i>Burhinus oediconemus</i>	Triel	0	0	0	0	0	0	0		X
<i>Meleagris gallopavo</i>	Truthuhn	X	0	0	0	0	0	--		
<i>Porzana porzana</i>	Tüpfelsumpfhuhn	X	0	0	0	0	0	1	1	X
<i>Streptopelia decaocto</i>	Türkentaube	X	X	X	0	0	X	V	--	
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	X	X	X	0	0	X	V	--	
<i>Streptopelia turtur</i>	Turteltaube	X	0	0	0	0	0	--	3	
<i>Limosa limosa</i>	Uferschnepfe	0	0	0	0	0	0	0	1	
<i>Riparia riparia</i>	Uferschwalbe	X	0	0	0	0	0	V	V	
<i>Bubo bubo</i>	Uhu	X	0	0	0	0	0	--	--	X
<i>Turdus pilaris</i>	Wacholderdrossel	X	X	X	0	0	X	V	--	
<i>Coturnix coturnix</i>	Wachtel	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Crex crex</i>	Wachtelkönig	X	0	0	0	0	0	1	2	X
<i>Certhia familiaris</i>	Waldbaumläufer	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Strix aluco</i>	Waldkauz	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	Waldlaubsänger	X	0	0	0	0	0	2		
<i>Asio otus</i>	Waldohreule	X	0	0	0	0	0	V	--	
<i>Geronticus eremita</i>	Waldrapp	0	0	0	0	0	0	0		
<i>Scolopax rusticola</i>	Waldschnepfe	X	0	0	0	0	0	--	V	
<i>Tringa ochropus</i>	Waldwasserläufer	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Falco peregrinus</i>	Wanderfalke	X	0	0	0	0	0	--	--	X
<i>Cinclus cinclus</i>	Wasseramsel	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Rallus aquaticus</i>	Wasserralle	X	0	0	0	0	0	2	--	
<i>Parus montanus</i>	Weidenmeise	X	X	X	0	0	X	V	--	
<i>Chlidonias hybrida</i>	Weißbartseeschwalbe	X	0	0	0	0	0	--	--	X
<i>Dendrocopos leucotos</i>	Weißrückenspecht	X	0	0	0	0	0	R	R	X
<i>Ciconia ciconia</i>	Weißstorch	X	0	0	0	0	0	V	3	X
<i>Jynx torquilla</i>	Wendehals	X	X	X	0	0	X	2	2	
<i>Pernis apivorus</i>	Wespenbussard	X	0	0	0	0	0	3	V	X
<i>Upupa epops</i>	Wiedehopf	X	0	0	0	0	0	2	2	
<i>Anthus pratensis</i>	Wiesenpieper	X	X	X	0	0	X	--	V	
<i>Motacilla flava</i>	Wiesenschafstelze	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Circus pygargus</i>	Wiesenweihe	X	0	0	0	0	0	2	2	X
<i>Regulus regulus</i>	Wintergoldhähnchen	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Emberiza cirrus</i>	Zaunammer	X	X	X	0	0	X	1	2	
<i>Troglodytes troglodytes</i>	Zaunkönig	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Caprimulgus eruopaeus</i>	Ziegenmelker	X	0	0	0	0	0	1	2	X
<i>Phylloscopus collybita</i>	Zilpzalp	X	X	X	0	0	X	--	--	
<i>Emberiza cia</i>	Zippammer	X	0	0	0	0	0	1	1	
<i>Cisticola juncidis</i>	Zistensänger	X	0	0	0	0	0	--	--	
<i>Carduelis citrinella</i>	Zitronenzeisig	X	0	0	0	0	0	1		
<i>Ixobrychus minutus</i>	Zwergdommel	X	0	0	0	0	0	1	1	X
<i>Tachybaptus ruficollis</i>	Zwergtaucher	X	0	0	0	0	0	2	V	

Insgesamt wurden 6 Vogelarten kartiert: Amsel, Buchfink, Elster, Grünfink, Hausrotschwanz und Kohlmeise (vgl. Abb. 5).



Abb. 5: Ergebnisse der Vogelkartierung. A: Amsel; B: Buchfink; E: Elster; Gf: Grünfink; Hr: Hausrotschwanz; K: Kohlmeise; (Grundlage: Daten aus dem Umweltinformationssystem (UIS) der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW))

Im Bestand nicht gefährdet sind alle 5 kartierten Vogelarten: Amsel, Buchfink, Elster, Grünfink, Hausrotschwanz und Kohlmeise. Im Plangebiet konnten keine brütenden Vogelarten aufgefunden werden. Aufgrund der fortgeschrittenen Jahreszeit waren die Balz- und Revierrufe der Vögel eher gering ausgeprägt. Die gesichteten Arten, die Lage des Plangebiets und der Einbezug der umliegenden Strukturen lassen jedoch siedlungsbewohnenden Arten und Kulturfolger dominieren.

Auf den Bäumen im Planungsgebiet und auf den umliegenden Hausdächern waren Kohlmeisen (mind. 3 Tiere), auf den Gebäuden im Umkreis Amsel (1 Tier), Buchfink (1), Grünfink(1) und Elstern (2) zu beobachten. Von einem Holzlagerplatz war der Gesang eines Hausrotschwanzes vernehmbar.

Fazit zu 4.2

- Die kartierten Vogelarten sind in der Nähe von menschlichen Siedlungen bzw. in den Siedlungen zu finden. Es kann von einer gewissen bestehenden Gewöhnung dieser Vogelarten an den Menschen und den damit einhergehenden Störungen in Form von Lärm, direkte Konfrontation, Licht etc. ausgegangen werden.
- Durch den teilweisen Entfall der Baumbestände gehen Nahrungshabitate für die siedlungsbewohnenden Vogelarten verloren. Aufgrund der direkten Nähe der Felder und den umliegenden Strukturen kann dieser Wegfall in direkter Umgebung kompensiert werden. Gehölzpflanzungen und die Anlage von Blühstreifen in der Umgebung tragen aber zur Wertsteigerung der Flächen für Vogelarten bei.
- Für potenziell vorkommende rote Liste Arten, die aufgrund der Jahreszeit nicht mehr vernehmbar waren, geht ebenfalls Fläche als Jagdhabitat oder Bruthabitat (Nistkästen) verloren (z.B. Wendehals)
- Durch das Fällen des Baumbestandes werden potenzielle Bruthabitate dauerhaft entfernt. Betroffen sind Gehölz- und Höhlenbrüter (z. B. Amsel, Kohlmeise, Buchfink, Grünfink). Insbesondere die Wiederaufhängung der Nistkästen muss in der Umgebung erfolgen.
- Für die im Gebiet vorkommenden Vogelarten ist unter Berücksichtigung der konfliktvermeidenden Maßnahmen V1, V2, und V3 (§39 Abs. 5 BNatSchG) kein Tatbestand eines Schädigungs- oder Störungsverbot nach § 44 Abs. 1 - 3 BNatSchG erfüllt.

5 Gutachterliches Fazit

Im Rahmen der Überprüfung der möglichen Betroffenheit gemeinschaftlich und national streng geschützter Arten wurde das Hauptaugenmerk auf die mögliche Betroffenheit von Säugetieren (Fledermäuse, Feldhamster), Reptilien und Vögeln hinsichtlich der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG gelegt.

Fazit

Innerhalb des Planungsgebietes wurden keine Vorkommen von streng geschützten Arten während den Begehungen festgestellt. Das Planungsgebiet könnte aber Jagdrevier von diversen Fledermausarten sein.

Die Artenanzahl war sowohl bei der floristischen, als auch bei der faunistischen Begutachtung sehr unterdurchschnittlich ausgeprägt. Maßgeblich verantwortlich ist einerseits die geringe Größe der untersuchten Fläche und andererseits die geringen strukturellen Ausprägungen. Prägend sind die artenarme Fettwiese und der vorhandene Baumbestand.

Betroffenheit streng geschützter Tierarten

Unter Beachtung der konfliktvermeidenden Maßnahmen (s. V1-V3 S.11):

- Schutz angrenzender Strukturen und Begrenzung des Baufeldes: Keine Lagerung von Baumaterial und Baufahrzeugen außerhalb des Planungsgebietes
- Zeitliche Beschränkung von Fällarbeiten bzw. Gehölzschnitte: Fällarbeiten/ Gehölzschnitte von Bäumen und Gehölzen dürfen ausschließlich außerhalb der Brutzeit der Vögel und der Wochenstubenzeit der Fledermäuse vom 01. Oktober bis 28. Februar erfolgen
- Befestigung der vorhandenen Nistkästen im Umkreis des Plangebiets

kann eine Erfüllung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden. Eine Ausnahmegenehmigung ist nicht notwendig.

Anderweitig zumutbare Alternativen (Standort- und technische Alternativen), die zu einer geringeren Betroffenheit gemeinschaftlich geschützter Tier- und Pflanzenarten führen würden, sind aus der Sicht des Vorhabenträgers nicht vorhanden.

6 Literaturverzeichnis

6.1 Gesetze und Richtlinien

BUNDESARTENSCHUTZVERORDNUNG (BARTSCHV): Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten. Fassung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I Nr. 11 vom 24.02.2005 S. 258; ber. 18.03.2005 S. 896) Gl.-Nr.: 791-8-1

BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (BNATSCHG): Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009, in Kraft getreten am 01.03.2010 (BGBl. 2009 I Teil I Nr. 51)

RICHTLINIE DES RATES 92/43/EWG VOM 21. MAI 1992 ZUR ERHALTUNG DER NATÜRLICHEN LEBENSÄRÄUME SOWIE DER WILD LEBENDEN PFLANZEN UND TIERE (FFH-RICHTLINIE); ABl. Nr. L 206 vom 22.07.1992, zuletzt geändert durch die Richtlinie des Rates 97/62/EG vom 08.11.1997 (Abl. Nr. 305)

RICHTLINIE DES RATES 79/409/EWG VOM 02. APRIL 1979 ZUR ERHALTUNG DER WILD LEBENDEN VOGELARTEN (VOGELSCHUTZ-RICHTLINIE); ABl. Nr. L 103 vom 25.04.1979, zuletzt geändert durch die Richtlinie des Rates 91/244/EG vom 08.05.1991 (Abl. Nr. 115)

RICHTLINIE 97/49/EG DER KOMMISSION VOM 29. JULI 1997 zur Änderung der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten. - Amtsblatt Nr. L 223/9 vom 13.8.1997.

RICHTLINIE 97/62/EG DES RATES VOM 27. OKTOBER 1997 zur Anpassung der Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen an den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt. - Amtsblatt Nr. L 305/42 vom 08.11.1997.

6.2 Literatur

BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas: Bestand und Gefährdung. - Aula-Verlag, Wiesbaden, 715 S.

BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005a): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1 Nonpasseriformes - Nichtsperlingsvögel. - Aula-Verlag Wiesbaden, 808 S.

BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005b): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bd. 2 Passeriformes - Sperlingsvögel. - Aula-Verlag Wiesbaden, 621 S.

BEZZEL E., GEIERSBERGER I., LOSSOW G. & PFEIFER R. (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. Herausgeber: Bayerisches Landesamt für Umwelt, Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. und Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Verlag Eugen Ulmer. 560 S. Stuttgart

BIBBY, C. J., N. D. BURGESS, D. A. HILL & H.-G. BAUER (1995): Methoden der Feldornithologie. - Neumann Verlag, Radebeul

BRAUN, M. & DIETERLEN, F. (2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs. Band 1. Verlag Eugen Ulmer GmbH & Co. 687 S.

BRAUN, M. & DIETERLEN, F. (2005): Die Säugetiere Baden-Württembergs. Band 2. Verlag Eugen Ulmer GmbH & Co. 704 S.

DOERPINGHAUS, A., C. EICHEN, H. GUNNEMANN, P. LEOPOLD, M. NEUKIRCHEN, J. PETER-MANN & E. SCHROEDER (Bearb.)(2005): Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. - Naturschutz und Biologische Vielfalt 20, 449 S.

LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (2006): Im Portrait - die Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie. JVA Mannheim, 144 S.

LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (2016): Kartieranleitung Offenland-Biotopkartierung Baden-Württemberg. Kraft Druck GmbH, 156 S.

LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (2004): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. Greiserdruck, Rastatt. 172 S.

LAUFER, H., FRITZ, K. & SOWIG, P. (2007): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. Verlag Eugen Ulmer GmbH & Co. 807 S.

OBERSTE BAUBEHÖRDE IM BAYRISCHEN STAATSMINISTERIUM DES INNEREN (2007): Hinweise zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP), 12/07

PETERSEN B., ELLWANGER G., BIEWALD G., HAUKE U., LUDWIG G., PRETSCHER P., SCHRÖDER E. & SSYMANK A. (2003): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 69 Band 1, Bonn Bad-Godesberg: 737 S.

PETERSEN B., ELLWANGER G., BLESS R., BOYE P., LUDWIG G., SCHRÖDER E. & SSYMANK A. (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 69 Band 2, Bonn Bad-Godesberg: 693 S.

SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg., 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell, 777 S.

SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands 4. Fassung, 30. November 2007. – Ber. Vogelschutz 44: 23-81